

# Zwergenaufstand

## Wer entscheidet und was ist Demokratie?

### 5. Die politische Gemeinschaft

#### Begrüßungsplenum

##### Begrüßungsanspiel von Moderation, Lasse und Mila

- Mo: Wie ist es, wenn einer immer alles vorgibt? Wie fühlt es sich an der /die Bestimmer\*in zu sein?  
*Erst mit den Kindern besprechen.*
- La: *Grätscht irgendwann rein.* Richtig doof. Zuhause entscheiden Papa und Mama, in der Schule entscheiden die Lehrer\*innen, im Gemeinderat haben die erst vor kurzem entschieden, dass das Freibad nur noch bis 18.00 Uhr auf hat. Und uns fragt keiner! Das ist fast wie bei den Jungs im Park.
- Mi: Genau!
- Mo: Wollt ihr uns nachher davon erzählen?
- Mo: Mir scheint, die Jugendlichen haben euch ausgetrickst und wollen den Park wohl für sich und ihr stört dabei, oder? Klingt nach einem fiesem Machtspiel. Das passt mal wieder richtig gut zum Thema: Heute geht es nämlich um Macht. Die Macht in unserem Land, die Macht von Menschen und was Jesus dazu sagt.
- La: Dann bin ich aber gespannt, was du dazu sagst. Wir wissen da schon eine Menge. Zum Beispiel, dass wir in Deutschland ein Grundgesetz haben und alle die gleiche Würde haben.
- Mo: Stimmt! Cool, dass du das weißt. Dort heißt es: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Staat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“  
Damit steht fest, dass jeder und jede sich beteiligen kann.
- Mi: Und weil Kinder besonders geschützt werden müssen, gibt es sogar weltweit Kinderrechte und in Deutschland noch ein Kinderschutzgesetz!
- Mo: Hammer, was ihr alles wisst!!!! Aber leider ist es alles nicht so einfach mit der Macht und der Demokratie. Immerhin dürfen Jugendliche in Deutschland je nach Bundesland ab 16 oder 18 Jahren wählen. Ab 14 Jahren kann man schon in einer Jugendorganisation oder einer Partei mitwirken und ab 16 Jahren in einer Partei Mitglied sein. Ab 14 Jahren darf man sogar seine Religion selber bestimmen! Außerdem gibt es in vielen Städten noch ein Kinder- und Jugendparlament und so kann man in der Stadtpolitik mitmischen.
- Mi: Aber irgendwie bestimmen trotzdem noch die Älteren alles.
- Mo: Ja, Mila, da hast du Recht. Aber ich glaube, Erwachsene meinen es nicht böse, wenn sie Dinge für dich entscheiden. Oft braucht man schon ganz schön viel Wissen und Erfahrung, um etwas richtig einschätzen zu können.
- Mi: Mag sein, aber oft weiß ich viel besser, was ich möchte und brauche als die Großen. Und trotzdem muss ich machen, was die sagen.
- Mo: Ja, ich sage ja, das ist ganz schön kompliziert. Es geht auch um die Verantwortung - also wer trägt dann die Folgen - und das sind nun mal die Erwachsenen. Schau, Jesus hat da was Spannendes gesagt:  
Jesus spricht: Gott hat mir alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. (Mt 28,18)
- La: Häää.. Und wer hat dann jetzt die Macht? Die Älteren oder Jesus?
- Mo: Gute Frage! Wir alle sind gefragt! Im 5. Kapitel der Sozialen Grundsätze geht es um die Frage des Verhältnisses von Kirche und Staat und wie die EmK ihre Aufgabe darin beschreibt. Alle Christinnen und Christen sind aufgefordert, sich zu beteiligen und Einfluss auszuüben. Dazu gehört nicht die Unterstützung eines bestimmten politischen Systems, sondern es geht darum, das zu unterstützen, bei dem Liebe, Fairness, Gerechtigkeit und Freiheit im Mittelpunkt stehen. Wir sind von Jesus, von Gott aufgefordert, das zu unterstützen, was der Liebe dient, und in wichtigen sozialen und ethischen Fragen Stellung zu beziehen.
- Mi: Was heißt das jetzt?
- Mo: Also das erzähle ich euch später noch ganz genau. Es ist auf jeden Fall wichtig, sich gut zu informieren, mitzubestimmen, wo es nur geht, sich einzumischen und wenn man darf, auch zu wählen. Von Jesus habt ihr ja schon viel gehört. Er macht uns Mut, uns einzumischen und mitzubestimmen. Damit Menschen nicht benachteiligt werden, es gerecht und fair zugeht und damit Frieden und Freiheit wachsen und nicht beschränkt werden.

Aber genug gequatscht; ich muss mich mal wieder so richtig austoben- lasst uns doch ein Lied singen und ein Spiel spielen oder...

## Inhaltsplenum

### Überleitung

Jetzt bin ich mal gespannt, was Lasse und Mila damals im Park erlebt haben. Ihr auch? Na dann los!

### Anspiel - Zwergenaufstand

E: Erzähler\*in

La: Lasse

Mi: Mila

J: Jugendliche

Lui: Luigi

Requisiten:

- Skateboard
- Bild von einem Skaterpark
- Eisdiele; zwei Eistüten

E: Lasse schnappt sich sein Skateboard, knallt wütend die Haustüre zu und grummelt vor sich hin. Offensichtlich hat er sich zuhause geärgert. Jetzt macht er sich auf den Weg zu Mila in den Skaterpark. Wie so oft haben sie sich dort für den Nachmittag verabredet.

La: Das ist einfach unfair! Nur, weil ich erst neun Jahre alt bin, denken Mama und Papa, dass sie alles alleine entscheiden können! Da mache ich nicht mit!

Mi: Hey, warum kommst du so spät? Wir waren doch schon vor einer viertel Stunde verabredet!

La: Boah, ich bin so sauer auf meine Eltern. Erst bestimmen sie, dass wir am Wochenende zu meiner Oma fahren und ich nicht beim Fußballspiel dabei sein kann. Und dann entscheiden sie einfach so, dass wir die Ferien wieder in den blöden Bergen verbringen werden. Dabei hatten sie mir ganz fest versprochen, dieses Jahr nach Italien ans Meer zu fahren! Immer bestimmen sie. Sie entscheiden, was wir mittags essen, wann ich zum Friseur soll, wann ich ins Bett gehen muss, einfach alles!

E: Lasse ist außer sich und saust erst mal ein paar Runden über den Platz. Mila saust hinterher. Plötzlich werden Mila und Lasse von einer Gruppe Jugendlicher umringt.

J: Hey, ihr Zwerge! Das ist unser Skaterpark! Macht, dass ihr hier verschwindet!

Mi: Wir dürfen hier fahren. Der Park gehört allen!

J: So, so. Schon mal was von Demokratie gehört? Wir können ja abstimmen, ob ihr hier fahren dürft. Wer ist dafür, dass die Zwerge hier fahren dürfen? Wer ist dagegen?

E: Mila und Lasse strecken die Hände hoch. Sie sind zwei. Die Jugendlichen sind zu acht und somit sind Lasse und Mila überstimmt. Die Jugendlichen grinsen breit.

J: Also, alles klar: acht gegen zwei. Ihr zieht jetzt am besten ab! Na wird's bald?!!

E: Lasse und Mila schnappen schnell ihre Boards und fahren Richtung Luigis Eisdiele davon. Jetzt ist auch Mila wütend.

Mi: Wenn das Demokratie sein soll, finde ich sie blöd. Man muss nur dafür sorgen, dass man mehr Freunde auf seiner Seite hat, und schon kann man machen, was man will.

La: Hm, in der Schule sind wir aber mehr Kinder als Erwachsene und trotzdem entscheiden die Lehrer, was gemacht wird. Das ist dann ja wohl nicht demokratisch. Weißt du was, wir fragen mal Luigi, was Demokratie ist, und warum sie nicht für Kinder gilt.

E: Bei der Eisdiele angekommen freut sich Luigi über seinen Besuch. Er mag die beiden mit ihren Skateboards.

Lui: Was habt ihr auf dem Herzen? Erst mal eine Kugel Schokoladeneis aufs Haus? Ihr seht ja aus wie drei Tage Regenwetter!

E: Das Schokoladeneis sorgt sofort für bessere Stimmung. Dann erzählen beide, was sie heute Nachmittag erlebt haben. Luigi hört aufmerksam zu.

Lui: Das ist eine ziemlich komplizierte Sache mit der Demokratie. Im Grunde genommen dürfen Eltern über alles bestimmen, was ihre Kinder betrifft. Das ist im deutschen Gesetz so festgelegt. Aber auch Kinder haben Rechte, die gelten sogar in der ganzen Welt, auch wenn sich nicht alle Länder daran halten. In Deutschland haben wir außerdem noch das Bundeskinderschutzgesetz.

La: Aha, davon habe ich noch nichts gehört.

Mi: Aber wer darf das alles entscheiden? Wer macht dann die Gesetze?

Lui: Naja alle, die wählen gehen dürfen. Die wählen eine Partei, die ein



bestimmtes Programm hat.

Wenn die Partei gewinnt, kann sie die passenden Gesetze machen, um das Programm umzusetzen. Oder sie wählen einen Politiker, der für sie in den Gemeinderat soll und dort ihre Interessen vertritt.

Mi: Also, ich war noch nie wählen.

Lui: Würde mich auch wundern, denn Kinder dürfen noch nicht wählen. Das wäre ja auch zu verrückt.

La: Wie gemein, dann entscheiden ja alle Erwachsenen über uns Kinder!! Und es gibt so viele Erwachsene, die keine Ahnung von Kindern haben oder die Kinder nicht leiden können. Woher sollen die wissen, was wir wollen?

Lui: Ja, ich habe doch gesagt, dass es kompliziert ist. Vielleicht sucht ihr euch lieber jemanden, der sich damit auskennt.

La: Paps sagt, dass es einen Jugendgemeinderat gibt. Wir könnten doch dort fragen, ob sie uns mit den blöden Angebern im Skaterpark helfen.

E: Zwei Freunde - ein Gedanke. Mila und Lasse bedanken sich bei Luigi und fahren schnurstracks Richtung Rathaus.